

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“
Abonnement: Monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.86

Amts-



Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 96.

Dienstag, den 14. August 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Schlachtverbot für Schaflämmer.

Das mit Bekanntmachung vom 16. Februar 1917 — 199a HB III — in Nr. 40 der „Sächsischen Staatszeitung“ vom 17. Februar 1917 erlassene Verbot der Abschächtung aller Schaflämmer bis zu 6 Monaten wird für Bodlämmer und Hammellämmer mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben. Ausnahmen von dem für weibliche Schaflämmer aufrecht erhaltenen Verbot dürfen, soweit deren Schächtung infolge Krankheit oder anderer ungewöhnlicher Umstände notwendig wird, vom Kommunalverband zugelassen werden.

Dresden, am 10. August 1917.

Ministerium des Innern.

A. Neue Mehl- und Brotpreise.

I. Mehlpreise im Kleinhandel.

Der Preis für das Mehl, das im Kleinhandel gegen Brot- oder Mehlmarken abgegeben wird, darf für 1 Pfund nicht überschreiten
bei Weizenmehl 32 Pfg.
„ Roggenmehl 26 „

Jedoch beträgt der Preis bei Abgabe von Mengen von 50 und 100 Gramm
bei Weizenmehl für 50 g 4 Pfg.
„ „ 100 g 7 „
„ Roggenmehl „ 50 g 4 „
„ „ 100 g 6 „

In diesen Preisen sind die Verpackungskosten des Bäckers oder Mehlkleinhändlers nicht enthalten.

II. Brotpreis.

Der Preis für 2 kg = 4 Pfund Roggenbrot wird auf 78 Pfg.

festgesetzt.
Der Preis für 1 Weißbrot (Semmel) im Gewicht von 90 g wird auf 7 Pfg.

festgesetzt.

B. Backlohn für Selbstversorger.

III

Selbstversorger, die ihr Brot beim Bäcker backen lassen, haben an diesen einen Backlohn von 3 Pfg. für das Pfund zu zahlen.

IV.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1914 (R.G.B. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. September 1915 (R.G.B. S. 603.) Bei Ueberschreitungen treten gerichtliche Strafen ein

V

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft Sie gilt auch für die rev. Städte Ramenz und Pulsnitz.
Ramenz, am 11. August 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Die Stadträte zu Ramenz und Pulsnitz.

Frühkartoffeln.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kartoffelverbrauchsakt an Frühkartoffeln für den Erzeuger auf 3 1/2 Pfund und für den Nichterzeuger — ohne Unterschied des Alters — bis auf weiteres auf 3 Pfund für den Kopf und die Woche festgesetzt worden ist. Den Schwerarbeitern darüber hinaus eine Kartoffelzulage zu gewähren, ist zur Zeit leider noch nicht möglich.

Für die ausfallenden Kartoffeln wird daher Ersatz in Brot und Mehl nach den bisherigen Grundätzen weiter gewährt werden. Kartoffeln für Militäurlauber sind zunächst bis zur Herbstkartoffelernte nur gegen die mit dem Stempel des Stadtrates versehenen Urlaubsmarken zu verabfolgen.

Gegen Abgabe der Abschnitte Nr. 1 der neuen Kartoffelkarten werden von Mittwoch den 15. August 1917 ab in den Kartoffelverkaufsstellen in der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung je 3 Pfd. Kartoffeln zum Preise von 13 Pfg. für ein Pfd. abgegeben.

Pulsnitz, am 14. August 1917.

Der Stadtrat.

Gegen Abgabe des Abschnittes Nr. 18 der roten Lebensmittelkarte

werden am Mittwoch, den 15. August 1917 in den hiesigen Geschäften, sowie in Pulsnitz M. S. und Bollung und in den Konsumvereinsverkaufsstellen

100 g Suppenmehl zu 17 Pfennigen oder
2 Suppen = 20 = und
60 g Graupen = 4 =

abgegeben. Pulsnitz, am 14. August 1917.

Der Stadtrat.

Die Besitzer von Legehühnern werden hiermit aufgefordert, die von ihnen gegen Abgabe von Eiern vereinnahmten

Eierkarten

bis spätestens Donnerstag, den 16. August 1917 in der hiesigen Ratskanzlei abzugeben.

Pulsnitz, am 14. August 1917.

Der Stadtrat.

Die Getreideselbstversorger werden ersucht, die

neuen Mahlkarten

umgehend in der Ratskanzlei abzuholen.

Pulsnitz, am 14. August 1917.

Der Stadtrat.

Postfragen.

Der Münchener Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ hält nach neuerlichen Erkundigungen an zuverlässiger Stelle daran fest, daß trotz der gegenteiligen Erklärung von Seiten des Reichspostamtes doch schon wieder eine Erhöhung der Postgebühren geplant werde. Man könnte diese Nachricht immer noch bezweifeln, aber es wird daran erinnert, daß auch vor der geplanten letzten Erhöhung der Postgebühren im Reichspostamt davon nichts bekannt war, und dann kam die betreffende Vorlage doch plötzlich an den Reichstag. Die Sache klärte sich damals dadurch auf, daß die Maßregel der Erhöhung der Postgebühren nicht vom Reichspostamt, welches an sich sehr sparsam und gut wirtschaftet und deshalb wohl eine Erhöhung der Postgebühren nicht für nötig hielt, sondern vom Reichsschatzamt ausging, weil man unbedingt große neue Einnahmequellen für das Reich erschließen mußte, um die Zinsen für die riesigen Kriegsanleihen bezahlen zu können. Da inzwischen bekanntlich die Kriegsanleihen abermals riesig angewachsen sind, so steht natürlicher Weise auch das Reichsschatzamt wiederum vor der Aufgabe der Erhöhung neuer Einnahmen für die Reichskasse, und es wäre da nicht unwahrscheinlich, daß auch die Post wiederum zur Vermehrung der Einnahmen beitragen soll. Es darf aber da im Voraus gesagt werden, daß sich die deutsche Geschäftswelt und die gesamte Verkehrswelt dieses Mal wohl sehr energisch gegen eine etwa schon wieder geplante Erhöhung der Postgebühren aussprechen dürften, und daß wohl auch der Reichstag nicht so leicht dafür zu haben sein wird, aus fest schon wieder einer wesentlichen Verteuerung der Postgebühren zuzustimmen. Es kommt dazu, daß die Leistungen der Post während der Kriegszeit sehr viel zu wünschen übrig lassen, und daß die Geschäftswelt und das ganze Verkehrsleben schon seit dem letzten Winter so viele ungenügende Leistungen der Post wegen Beamtenmangel und Einschränkung des Postverkehrs auf den Eisenbahnen in den Kauf nehmen müssen, daß eine nochmalige Erhöhung der Postgebühren mit den geringer gewordenen Leistungen der Post in keiner Weise zu vereinbaren sein würde. Muß man doch heutzutage damit rechnen, daß fast jede Postsendung später eintrifft als in früheren Zeiten, und daß dies für die

Geschäftswelt entschieden ein großer Nachteil ist. Nach der „München-Augsburger Abendzeitung“ dürfte es aber auch wünschenswert sein, daß unter dem neuen Staatssekretär des Reichspostamtes, Küßlin, auch eine Anzahl Reformen im Post- und Telephonverkehr unbedingt in die Wege geleitet werden müssen. Der frühere Staatssekretär des Reichspostamtes, Kraetke, soll ein übertriebenes Sparmaßnahmensystem für den ganzen Verkehr der Reichspost angewendet haben, und seien infolgedessen die Posten in Bayern und Württemberg, welche noch Sonderrechte gegenüber der Reichspost besitzen, mit wichtigen Neuerungen der Reichspost vorausgeeilt. Von diesen Neuerungen werden genannt die allgemeine Automatisierung des Telephonverkehrs, die größere Ausdehnung des Automobilverkehrs für viele Postlinien und die Einführung der Barfrankierung. Die Barfrankierung ist diejenige Art des Postverkehrs, bei welcher die Marken gepart und das Porto im Postamt bezahlt wird. Diese Barfrankierung hat hauptsächlich einen großen praktischen Wert für solche Briefe und Drucksachen, welche von Geschäften in regelmäßigen Mengen zur Post gegeben werden, und diese neue Einrichtung soll sich in Bayern und Württemberg glänzend bewährt und zu vielen Ersparnissen an Zeit und Arbeit für die Post und für die Geschäftswelt geführt haben. Bei der großen Bedeutung, die der Telephonverkehr gerade auch während der Kriegsjahre bekommen hat und der sich für alle Arten des Verkehrs als eine große Ersparnis an Zeit und Geld in den meisten Fällen bewährt hat, wird auch eine allgemeine Tarifreform für den Telephonverkehr für notwendig erachtet. In Österreich soll man mit der Staffelform des Telephonverkehrs beste Erfolge erzielt haben, und sollte von Seiten der deutschen Reichspost mindestens in dieser Hinsicht eine eingehende Prüfung vorgenommen werden. Nur kommt aber ein Hauptgrund für die Hebung jedes modernen Verkehrs, und dieser Grund ist wohl durch die geplante Erhöhung der Postgebühren und schließlich wohl auch der Telephon- und Depeschengebühren ins Schranken gebracht. Dieser Grund ist die Verbilligung des Verkehrs, denn diesem Grund ist der ganze Aufschwung im Verkehr zu verdanken. Schon aus diesem Grunde müßte eine etwa doch schon wieder geplante Erhöhung der Postgebühren entschieden abgelehnt werden.

29 000 Br. Reg. To. versenkt!

Berlin, 13. August. (Amtlich.) Durch eines unserer U-Boote wurden neuerdings in der Biscaya und im Atlantischen Ozean 29 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein schwer bewaffneter großer Dampfer, allem Anschein nach der Wilson-Linie, ferner ein Dampfer von annähernd 10 000 Tonnen, sowie ein bekannter Frachtdampfer mit Munition; beide mit östlichem Kurs.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der Westfront.

Fliegerangriff auf England.

Amsterdam, 13. August. Aus London wird gemeldet 20 deutsche Flugmaschinen haben wieder einen Angriff auf London unternommen. Bomben wurden auf Margate und bei Southend abgeworfen. Über den angerichteten Schaden wird offiziell bekanntgegeben: Durch den Luftangriff ist bedeutender Schaden angerichtet worden. Auf Southend wurden gegen 40 Bomben abgeworfen. Nach bisher eingelaufenen Meldungen sind 8 Männer, 9 Frauen und 8 Kinder getötet und ungefähr 50 Personen verletzt worden. Auch in Rochford sind 20 Männer verletzt worden. Auf Margate wurden 4 Bomben abgeworfen. Ein unbewohntes Haus wurde vernichtet. Hier wurde niemand getötet oder verletzt.

Amsterdam, 13. August. Reuter meldet über den Luftangriff auf England: Das schöne Wetter hatte besonders viel Befürchtung nach Southend gelockt. Gegen Abend erschienen plötzlich mehrere Flugzeuge am Himmel. Sie kamen aus allen Richtungen. Sie bewegten sich über der Stadt und warfen 10 Minuten lang Bomben ab. Von den 27 beschädigten Häusern liegen 17 in einer Straße. Die meisten Toten waren die Opfer einer Bombe, die mitten in eine Menschenmenge fiel. In einer Straße wurden sämtliche Fensterscheiben zerschmettert. Indes entstand keine Feuersbrunst.

Von der Ostfront.

Erklärung Kerenskis.

Berlin, 13. August. Amtlich Kerenski erklärt in seinem neuen Erlasse an das russische Volk, die Offensive des Feindes, die einsetzte während im inneren Rußland Unordnung herrschte, bedrohe Rußlands Dasein. Dazu sei bemerkt, daß die von den Herren des neuen Rußlands unternommene Offensive die Gegenoffensive Deutschlands und seiner Verbündeten herausgefordert hat. Die Verantwortung fällt somit auf diejenigen zurück, die die russische Offensive veranlaßt haben.

Die rumänische Regierung auf der Flucht.

Basel, 14. August. Aus Paris wird gemeldet: Die rumänische Regierung mit den diplomatischen Vertretern der

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 12. August 1917.

Dresden, den 12. August 1917, nachm. 7/8 Uhr.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts lebhaft.

Heute morgen brachen nach einstündigem Trommelfeuer an vielen Stellen der Front starke feindliche Erkundungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Hollebeke festeten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schweren Verlusten zurückweichen.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuerartigkeit, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisnefront, in der Westschampagne und auf beiden Maasufnern bekämpften sich die Artillerien lebhafter als in letzter Zeit.

Bei Cerny en Laonais brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen; am Cornillet wurden feindliche Handgranatentruppen vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog

Abrecht von Württemberg

Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberleutnant Ritter von Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinz Leopold von Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Südlich des Totosul-Tales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Höhenstellungen und das Dorf Grozesci.

Gegen unsere südlich des Ditza-Tales vordringenden Truppen führte der Feind frische Kräfte ins Feuer, die sich in oft wiederholten erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verbluteten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen

Die Kämpfe nördlich von Fociani dauern an. Zwischen Sereth und der Bahn nach Abdul Nou griffen auch gestern Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fuß breit Boden ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenstößen blutigste Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampffelde über 130 Offiziere und mehr als 6650 Mann gefangen, 18 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Sereth bis zur Donau nahm die Feuerartigkeit erheblich gegen die Vortage zu; an der Buzaul-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. T. B.)

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 13. August 1917.

Dresden, den 13. August 1917, 1/4 Uhr nachm.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht

von Bayern:

An der flandrischen Schlachtfeldfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigen Tage die Feuerartigkeit in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an. Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut. Sie zerpöngte auch Vereinstellungen englischer Angriffsgruppen östlich von Messines.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Längs des Chemin des Dames und in der Westschampagne steigerte sich die Feuerartigkeit beträchtlich.

Nördlich der Straße Raon - Saffois brachen die Franzosen gestern zu starkem Angriff vor; sie wurden durch Feuer und in Nahkampfe abgewiesen. Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südlich von Ailles. An der Westfront von Verdun haben sich auf beiden Maasufnern heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Herzog Abrecht:

Nichts Neues.

Eines unserer Flieger-Geschwader griff gestern England an. Auch auf die militärischen Anlagen Southend und Margate, an der Rheinmündung, wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen. Eines unserer Flugzeuge wird vernichtet. Auf dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold

von Bayern:

Lebhafteres Feuer nur südlich von Smorgon, westlich von Luck, bei Tarnopol und am Zbrucz. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstößen von Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In der westlichen Moldau gelang es trotz zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausbruch kam, unseren Geländegewinn südlich des Totosul-Tales weiter auszubehnen.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Madensen

Der hartnäckig verteidigte Ort Panca wurde im Sturm genommen. Entlastungsvorstöße der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich; sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Im Unteren Sereth blieb die Artilleriekämpfe lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen Buzaul-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballone und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unserer, 115 jenseits der feindlichen Linie durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden. Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. T. B.)

Ludendorff.

Neue U-Boots-Erfolge.

Wiederum 21 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 13. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 21 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Peninsala“ (1334 To.) mit Kohlen und Stützgut von England nach Lissabon, ferner ein großer durch 4 Bewachungsfahrzeuge gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der deutsche Kriegs-Lagesbericht

von heute besagt:

Großes Hauptquartier, 14. August 1917.

Dresden, 14. August 1917, nachmittags 1/3 Uhr.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz

Rupprecht von Bayern:

Der Feuerkampf auf dem Schlachtfeld in Flandern war wechselnd stark. Er erreichte an der Küste nordöstlich und östlich von Ypern größere Heftigkeit.

Gewalttätige Erkundungen des Gegners brachen vor mehreren Abschnitten in unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen. Südwestlich von Westhoek warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück.

Im Artois war die Kampftätigkeit gesteigert. Vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch an dieser Front scheiterten mehrere englische Vorstöße. Bei einem Unternehmen südlicher und bairischer Sturmabteilung bei Neu Capelle wurden eine größere Anzahl Portugiesen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An der Aisne-Front und in der Westschampagne war ein erhebliches Zunehmen des Artilleriefeuers wahrnehmbar. Am Cornillet, südlich von Raour griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns dort am 10./8. gewonnenen Stellungen an.

An der Nordfront von Verdun schlugen die Artillerien tagsüber mit geringer Unterbrechung im scharfen sich dauernd steigenden Feuerkampf. Die Franzosen haben in diesem Kampf Abschnitt wieder starke Kräfte, vor allem Artillerie herangeschafft.

Heeresgruppe Herzog Abrecht:

Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Flirey abgeschlagen.

In der lothringischen Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuerartigkeit lebhafter als sonst.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden neun feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen. Oberleutnant Doellner hat am 12./8. seinen 23. und 24. Gegner zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold

von Bayern:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Totosul-Abschnittes machten die Gegner durch starke Gegenangriffe unseren Geländegewinn freitrag. Auch südlich des Ditza- und Casim-Tales führte der Gegner heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen

Bei Panca kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt. Zwischen Sufita- und Putna-Tal drängten unsere Truppen den sich zäh wehrenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück. Längs des unteren Sereth verliefen Vorfeldgefechte für uns günstig. Gefangene und Beute wurden geborgen. Im Mündungsgebiete der Donau lebte die Feuerartigkeit auf.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. T. B.)

Ludendorff.

Entente befindet sich auf dem Wege nach Odeffa. Nach einer Reutermeldung gedenkt die rumänische Regierung ihren Sitz nach Kojlow a. D. zu verlegen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die gegenwärtige Lage.

Wien, 13. August. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz kennzeichnet die Lage durch mächtiges Artillerie- und Minenfeuer während des Tages und durch nächtliches Störungsfeuer. In den Julischen Alpen hat der Antriebes eines eigenen Minenstollens zum Einbruch in einen feindlichen gestöhrt. Es wurden dort etwa 2000 kg Sprengstoff erbeutet.

Durch das schöne Wetter begünstigt, war in den letzten drei Tagen an der Front die Fliegeraktivität besonders reger. Bei den Luftangriffen am 10. und 11. August wurden fünf feindliche Flieger abgeschossen. Selbst über dem Kärntner Gebiete zeigten sich mehrere feindliche Flieger; doch auch diese wurden zur Umkehr gezwungen, ohne ihr Ziel zu erreichen. Ueber der Korada wurde ein feindliches Flugzeug von unsern Fliegern in Brand geschossen.

Krieg zur See.

Der Untergang des Passagierdampfers „Mongolia“.

Amsterdam, 13. August. „Daily Mail“ berichtet, daß 40 Europäer, Offiziere und Mannschaften des Passagierdampfers „Mongolia“ der am 20. Juni in der Nähe von Bombay auf eine Mine lief, in London angekommen sind. Ein Offizier erzählt über den Hergang des Unglücks folgendes: Wir waren bis auf 45 Meilen von Bombay gekommen und hatten längst die Mine vergessen. Es herrschte ein sehr heftiger Monjun, das Meer ging furchtbar hoch. Es war gegen 1 Uhr 10 Minuten nachmittags, als unser Schiff auf eine Ankermine lief, die mitschiffs explodierte und die Maschinen aus dem Schiffe riß. Zu gleicher Zeit stürzte die Station für drahtlose Telegraphie zusammen, sodaß keine Verbindung mit dem Lande mehr bestand. Das Schiff sank mit derartigen Schnelligkeit, daß keine Boote ausgelegt werden konnten. Die Schwierigkeiten waren infolge der hohen See groß. Eine große Anzahl Passagiere und Mannschaften wurden ins Wasser geschleudert, aber die Disziplin war gut. Die Rettungsboote verließen die Unglücksstelle nicht eher, bis alle Mannschaften, die man sehen konnte, gerettet waren. Ich selbst lag 20 Minuten lang im Wasser, bevor ich aufgespürt wurde.

Deaktberichte des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, den 11. August 1917, 10 Uhr 58 Min. nachm.

Poincaré beabsichtigt zurückzutreten.

Bern. Wie das „Berner Tageblatt“, aus Paris erfährt, habe Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige. Ribot habe nach Befragung seiner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis zum Zusammentritt der Kammer zu verlagern.

Die vorstehende aufsehenerregende Nachricht haben wir bereits am Sonntag durch Aushang mitgeteilt. Jedoch ist diese Meldung noch mit einem Fragezeichen zu versehen, da eine Bestätigung bis zur Stunde nicht vorliegt. Die Tatsache aber, daß der Präsident der französischen Republik sich mit Rücktrittsabsichten trägt, wäre von der allergrößten Bedeutung für das Urteil über die Lage unserer Gegner.

Die Enthüllungen des Reichskanzlers Dr. Michaelis über die französisch-russischen Beziehungen und über das Zustandekommen der Geheimverträge beginnen ihre Wirkungen zu zeitigen. Die Wahrheit dringt durch, das Recht kommt zum Sieg! Die Tage Poincarés als Präsident dürften gezählt sein und welche Umgestaltung sein Rücktritt in Frankreich verursachen wird — ob eine Diktatur gleich der Kerenski'schen in Rußland oder eine Revolution — das läßt sich nicht voraussagen. Nach den heftigen Auftritten in der Deputierten Kammer ist das Rücktrittsangebot Poincarés zwar nicht mehr überraschend; es mußte so kommen. In je weiterem Maße das französische Volk erfährt, in welcher Weise es von seiner derzeitigen Regierung hintergangen worden ist und hinsichtlich der Kriegslage noch hintergangen wird, um so höher steigt seine Erregung, und die Gefährdung der Präsidentschaft Poincarés wird von Tag zu Tag ärger. Die Stimmung des französischen Volkes ist schlecht und wird schlechter, je länger die so oft versprochenen Erfolge auf dem Schlachtfelde ausbleiben je empfindlicher die Versorgungsschwierigkeiten werden.

Das Wichtigste.

Im Monat Juli verloren unsere Gegner 213 Flugzeuge und 34 Fesselballone, wir 60 Flugzeuge und keinen Fesselballon. Auf Frankfurt a. M. wurden am Sonnabend und Sonntag zwei feindliche Fliegerangriffe ausgeführt; das Flugzeug, das den Angriff am Sonntag ausführte, ist abgeschossen worden. Die Seereserve Mackensen nahm den hartnäckig verteidigten Ort Pannin im Sturm; russisch-rumänische Gegenangriffe sind gescheitert. Der englische Minister Henderson ist zurückgetreten. Dem „Berner Tageblatt“ zufolge hat Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnig. (Auszeichnungen) Dem Dragoner Alfred Eckardt, Sohn des Fleischermeisters Erhard Eckardt, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Dem Gef. Reg. im Sächs. Inf. Reg. 32, 8. Kompanie Otto Senf, Sohn des Oberpostkassens Senf, ist am 7./8. das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Pulsnig. (Obstkerensammlung.) Hoffentlich werden der Schule in den nächsten Tagen durch sammelnde Kinder erfreuliche Mengen an Obstkernen und Zeitungspapier zugeführt. Damit soll aber die Sammelthätigkeit keineswegs als abgeschlossen gelten. Auch in den künftigen Wochen sind kleine und kleinste Mengen von Obstkernen und Zeitungspapier willkommen. Der aus dem Verkauf erzielte Betrag fließt dem Heimatdanke zu. Aus 1000 kg Kernen werden 50 kg Del gewonnen. Nur die Anbahnung großer Mengen kann die Arbeit lohnen. Darum ergeht an unsere Hausfrauen und an alle die irgend in der Lage sind, die Bitte dem hartbedrängten Vaterlande auch hierdurch die Kraft zum Durchhalten zu stärken!

(Bekanntmachung.) In Nr. 185 der Sächs. Staatszeitung veröffentlichte die stellw. Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps eine Bekanntmachung, betr. Verbot der Herstellung von Papiermündlichern und Papiermündlichern außer gewebten Papiermündlichern und gemebten

Papiermündlichern. Die Bekanntmachung liegt in den Kanzleien der Behörden, sowie in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

(Kaninchenzüchter) lassen leider häufig außer acht, den Tieren genügend Pflege angedeihen zu lassen. Man kann auf Böden, in Gärten usw. Kaninchenställe sehen, die kaum größer sind als ein größerer Vogelkäfig, die aus dürftigsten aus dünnen Brettern zusammengemagelt sind und entweder ganz ohne Unterlage oder mit etwas verfaultem Stroh ausgelegt sind. Ganz abgesehen davon, daß derartige Ställe sich araber Tierquälerei schuldig machen, schaden sie sich auch vielfach selbst, weil in solchen käfigartigen Ställen die Tiere lange nicht so gut gedeihen, als in geräumigen mit gutem Stroh ausgelegten Ställen. Schon in ihrem eigenen Interesse sollten daher die Kaninchenzüchter darauf achten, daß die Tiere, von denen sie später eine wertvolle Ergänzung ihrer Nahrung erwarten, bis zu diesem Zeitpunkt nicht einen fortwährenden Leidensweg durchmachen müssen, und aus Tierliebe sollten sie für richtige Pflege sorgen.

(Zudem öfteren Auftritten von Darmkatarren) wird von ärztlicher Seite geschrieben: Darmkatarre nehmen gegenwärtig in auffälliger Weise nach Zahl und Stärke zu, und es sind schon eine größere Anzahl von Todesfällen zu verzeichnen. Der Zustand einer allgemeinen Unterernährung findet offenbar einen außerordentlich günstigen Boden für den Eintritt und den durch eine gewisse Herzschwäche hervorgerufenen schweren Verlauf der Darmkrankungen. Es ist anzuraten, daß alle Speisen nach Möglichkeit leicht verdaulich bereitet und durch gutes Kauen für die ungestörte Magen- und Darmtätigkeit vorbereitet werden. Voran ist zu warnen vor unbedachtem Genuß unreifer Obstes, aber auch vor dem Genuß nicht genügend reifegekochten Gemüses. Ebenso sind die Salate mit großer Vorsicht zu genießen. Das feine Zusammenfügen nach keineswegs minderwertige Brot ist zurecht durch die Art seiner Zubereitung vielfach in einem Zustande, das es von vornherein als gesundheitschädlich anzusehen ist. Es wird am besten in seine Scheiben geschnitten und vor dem Genuß geröstet. Die Kartoffeln, sobald die noch vorhandenen alten wie die zum Teil noch unreifen neuen Kartoffeln möge man nur in Form von Suppe oder Brei genießen. Gemüse wird am besten ebenfalls nahezu in Breiform genossen. Auch Kriegsmus und ähnlicher Brotaufstrich ist nur mit Vorsicht zu genießen. Beim Eintritt eines Uebelbefehs, bei dem sich Brechneigung und Durchfall anzudeuten beginnen, hole man schleunigst ärztliche Hilfe.

M. I. (Gefährliche Boddings.) Das Verstreben, alles und jedes der menschlichen Ernährung zum Zwecke des Durchhaltens nutzbar zu machen, verdient durchaus die möglichste Förderung. Es darf aber nicht soweit gehen, daß ohne zwinzende Not Dinge gekocht, sebacken und gegessen werden, die für alles andere geeignet sind, als für einen menschlichen Magen. So wenig man aus Stoffen, die zum Hülsenfrüchten verwendet werden, Brot backen kann, so wenig kann man aus Wasch- und Stärkemitteln Boddung bereiten. Dies ist nämlich die neueste Verirrung des Publikums. Anstelle von Mehl für Boddungen und Kuchen kauft es seit einiger Zeit allerhand Stärkeerzatzmittel, ohne ansehnend zu ahnen, was mit solchen ungewöhnlichen Gerichten der Verdauungskraft zugemutet wird. Die Sache hat aber noch eine sehr gefährliche Seite. Die Stärkemittel der Friedenszeit, die meist aus reinem Kartoffel- oder Weizenmehl ohne chemische Zusätze bestanden, hätte man ohne Bedenken zur Mehlerzatzung verwenden können, soweit überhaupt jemand an solchem kleisterartigen Brei Gefallen finden mag. Die Ersatzstärkemittel der Kriegszeit aber können Stoffe enthalten, die ohne geradezu giftig zu sein, schwere Darmstörungen, ja langwierige Krankheitsn nach sich ziehen. Unbegreiflicherweise bieten manche Geschäfteinhaber ihren Kunden diesen zweifelhaften Ersatz zum Backen und Verbacken von Boddungen und Suppen noch geradezu an. Man hätte sich also vor solchen Versuchen und schädliche Ersatzstärkemittel dorthin, wohin sie gehören, nämlich ins Wasser, nicht aber in Speise, die auch der Gefährlichkeit auf die Dauer nicht vertragen kann.

Dresden, 12. August. (Keine Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.) Auf die Befürchtungen, daß eine weitere Beschränkung des Eisenbahnverkehrs mit dem Beginn des Winters bevorstehe, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine solche Absicht bisher nicht besteht. Man wird den heutigen Verkehr aufrecht zu erhalten suchen vorausgesetzt, daß nicht besondere Umstände eintreten. Etwas Beschränkungen würden sich dann nicht auf einen Bundesstaat, sondern auf das ganze deutsche Verkehrsgebiet erstrecken.

Leipzig, 13. August. (Das Kriegsernährungsamt eine dauernde Einrichtung.) Der neue Unterstaatssekretär des Reichsernährungsamtes, Dr. Müller, äußerte einem Vertreter der „Wirtschaftlichen Landeszeitung“ gegenüber, daß das Reichsernährungsamt nicht mehr eine Kriegseinrichtung, sondern als dauernde Einrichtung gedacht sei. Die Vereinheitlichung bedeutet zweifels ohne einen Vorteil, der ja auch praktisch in Erscheinung getreten ist. Herr Batocki konnte nur Verordnungen erlassen, hatte aber auf der Ausführung keinen Einfluß, während der neue Leiter, der zugleich Staatssekretär für Preußen ist, die Möglichkeit hat, in weitgehendem Maße selbst in die Tat umzusetzen. Darüber befragt, wie es komme, daß trotz der andauernden Lebensmittelnappheit, die seinerzeit viel erörterte Frage der Massenspeisung völlig verstummt ist, beantwortete Dr. Müller dahin, der Gedanke einer allgemeinen Massenspeisung mußte aufgegeben werden, da sich das Publikum in der Mehrzahl dagegen ablehnend verhielt. Zu der Frage, wie die Ernährungsanstalten für den nächsten Winter sein werden, sagte Dr. Müller: Solange keine Entschädigungen vorliegen, können keine Vorauslagen gemacht werden, doch darf man auf gewisse Kenntnis gefaßt, schon heute die Hoffnung aussprechen, daß uns die mit Recht in so bitterer Erinnerung stehende Rohstoffknappheit des vorigen Winters in diesem Jahre erspart bleiben wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Mannheim, 12. August. (Reichskanzler Dr. Michaelis über innerpolitische Fragen.) Der Chefredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“, Scheel, hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Ueber die mehrfach erwähnte Einführung von Staatsmonopolen äußerte sich der Reichskanzler: Die Frage ist noch nicht spruchreif, aber es ist klar, daß die gewaltig gestiegenen Bedürfnisse des Reichshaushaltes die fiskalische Ausnützung unserer Rohstoffversorgung auf manchen Gebieten unumgänglich machen. Bei manchen Industrie und Handelszweigen, die in bemerkbarer Organisation arbeiten, wird man Zurückhaltung üben müssen und da kann das Monopol nur immer die letzte Form sein, in der der fiskalische Nutzen gesucht wird. Aber irgendwie werden der Staatswirtschaft neben den unmittelbaren Kriegssteuern, die nicht ausreichen können, derartige Einnahmequellen erschlossen werden müssen. Ich hoffe, daß die Einzel-

staaten von einer fiskalischen Ausnutzung der Rohstoffversorgung unmittelbar Nutzen haben werden. Der Reichskanzler bewies sein Verständnis durch die Bemerkung, daß in Deutschland auch an amtlicher Stelle wie beim Publikum nicht genügend erkannt wird, daß wir in der Behandlung und richtigen Wertung der Presse noch vielerlei zu lernen hätten. „Ich werde später darüber einiges zu sagen haben“, erwiderte Dr. Michaelis, „wenn ich mich einmal über das äußern muß, was in der letzten Zeit als Parlamentarisierung der Regierung von mir erwartet worden ist. Es lohnt sich, klarzustellen, was in Deutschland an acht demokratischen Wesen bereits volkseigen ist. Es kommt weniger auf die äußeren Formen, wie das Ausland sie kennt als auf den inneren Gehalt an.“

Breslau, 12. August. (Handelskrieg zwischen England und Frankreich.) Aus Amsterdam wird der „Schlesischen Zeitung“ gebrähet: Zwischen England und Frankreich wird ein Handelskrieg geführt. In Frankreich ist es übel empfunden worden, daß das Ministerium Lloyd George vor einiger Zeit die Einfuhr von Luxusartikeln nach England verboten wurde, teils zur Hebung des Sterlingkurfes, teils um die englische Bevölkerung zur Sparbarkeit zu bringen. Dadurch wird der französische Handel sehr getroffen. Unter dem 9. Juli hat das Ministerium Ribot eine Reihe von Gegenmaßnahmen veröffentlicht, welche die Einfuhr englischer Waren in Frankreich verhindern. Die Pariser Regierung droht, diese Maßnahmen noch erheblich zu erweitern, falls die gegen die französische Einfuhr gerichteten Verbote nicht aufgehoben oder wenigstens stark gemildert werden. Bisher zeigte sich aber die englische Regierung widerhaarig.

Berlin, 12. August. (Presstimmen zum angekündigten Rücktritt Poincarés.) Die „Morg. Post“ schreibt: Herr Poincaré hatte sich bereits so vollständig in die Pose des Befreier und Erneuerers Frankreichs hineingeböhnt, daß er darüber seine verfassungsrechtlichen Gebundenheiten gänzlich vergaß. Was ihm aber in den geheimen Sitzungen der Kammer gesagt ist, entzieht sich natürlich der öffentlichen Kenntnis. Auch die Abmachungen mit der zaristischen Regierung wegen des linken Rheinuferes, über die wir aus den Enthüllungen des Reichskanzlers Bescheid wissen, soll Herr Poincaré eingenemächtigt getroffen haben. Die „Voss. Zeitung“ schreibt u. a.: Poincaré hat damals die französische Verfassung nach dem Buchstaben und dem Geist gebrochen, er hat die Demokratie zugunsten einer Willkürherrschaft ausgeschaltet. Zwischen Poincaré und der Sozialisten herrschen zurzeit unmögliche Verhältnisse, Poincaré ist eine englische Puppe auf dem Welttheater. — Das „Berliner Tageblatt“ äußert sich: Es steht fest, daß Herr Poincaré in Frankreich seit langem völlig unpopulär ist und beim Publikum jede Sympathie, bei den Abgeordneten und Senatoren jede Autorität verloren hat. Herr Poincaré ist auf das äußerste bloß gestellt, vom Parlamente abgeschüttelt, von der öffentlichen Meinung, die ihm schon vorher nicht günstig war, verurteilt, es wäre nur logisch, wenn er sich jetzt gezwungen sehen sollte, die Konsequenzen zu ziehen. — Der „Lok. Anz.“ bemerkt: Sollte sich die Meldung des Schweizer Blattes bewahrheiten, so würde es sich um ein Ereignis von allergrößter Tragweite handeln. Es würde beweisen, daß Poincaré am Ende seines Römnenlangelant zu sein scheint, daß er keinen Weg sieht, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die die letzten Wochen gebracht haben.

(Ein französischer Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.) Aus Frankfurt wird gemeldet, daß am Sonnabend über Frankfurt a. M. ein französischer Flieger erschien und eine Bombe in das Innere der Stadt abwarf. Die Bombe fiel unmittelbar vor einem Militärlazarett nieder doch wurden keine Menschenleben vernichtet und der angerichtete Schaden war gering. Der freie französische Flieger scheint sich aber die über dem Lazarett schwebende Flagge des Roten Kreuzes als Ziel genommen und das Wolkerecht in dreifacher Weise verlegt zu haben.

Köln, 13. August. Der Kriegsberichterstatter der „Köln. Fig.“ meldet aus dem Hauptquartier im Osten, daß die Lage an der ganzen Ost- und Südostfront nur als die denkbar günstigste bezeichnet werden kann.

Schweiz.

Bern, 13. August. Der russische Mitarbeiter des „Bund“ meldet: Russischen Blättern zufolge fand in Petersburg eine Kundgebung 40 jähriger Soldaten statt, die sich weigerten, an die Front zurückzukehren. Solche Kundgebungen spielen sich auch in Moskau, sowie in einigen Gouvernements und Kreisstädten ab. Laut „Birschemija Wjedomosti“ nimmt die Erregung in Astrachan einen geradezu gefährlichen Charakter an. Die Soldaten weigern sich entschieden, an die Front zurückzukehren.

England.

(Hendersons Rücktritt.) Wie englische Blätter melden, hat Henderson seine Entlassung als Minister eingereicht. Auf der letzten Versammlung waren die vier anderen Führer der Arbeiterpartei, die der Regierung angehören, gegen ihn aufgetreten. Die „Times“ hatte die ausgesprochen, daß Henderson zurücktreten werde. Der erste Minister hat das Entlassungsgebet angenommen. Reuter meldet: Der Rücktritt Hendersons wird amtlich bestätigt.

(Auch Camberton tritt zurück.) Der „Nieuwe Rotterd. Cour“ meldet aus London: Neville Camberton ist zurückgetreten. Dem „Daily Telegraph“ nach wird Veddes sein Amt übernehmen.

(Das Ergebnis der Londoner Konferenz.) Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ faßt das Ergebnis der Londoner Konferenz in folgende drei Punkte zusammen:

- 1. der italienische Gesichtspunkt über die Zerstückelung Oesterreichs habe in englischen amtlichen Kreisen Raum gewonnen;
- 2. die Wahrscheinlichkeit einer italienisch-serbischen Verständigung betreffend die Adriaprobleme sei geschaffen;
- 3. eine Vereinbarung der Ententeeregierungen, jeden Akt, der die Zustimmung oder Beteiligung an der Stockholmer Konferenz bedeuten würde, zu untersagen, sei getroffen worden.

Holland.

(Holland läßt sich nicht zum Krieg zwingen.) Einer Washingtoner Meldung der „Basler Nachrichten“ zufolge sagte der holländische Gesandte in den Vereinigten Staaten in einer Unterredung, daß Holland zu gut wisse, was das Schicksal der kleinen Länder sei, um sich wegen des Ausfuhrverbots in den Krieg zu stürzen. Drei Jahre lang habe Holland bereits Entbehrungen durchgemacht und es denke nicht daran, jetzt wegen des Ausfuhrverbotes sich einer kriegsführenden Partei anzuschließen.

Italien.

Eugano, 13. August. (Eine Rede des Abgeordneten Turatis über den Frieden.) Die russischen Städt. Delegierten waren gestern die Gäste des Mailänder Stadtrates. Der Abgeordnete Turati, der Direktor des „Avanti“ bemerkte in seiner Begrüßungsrede: So ver-



brecherisch der Krieg auch sein mag, ihr habt ihn geerbt und müßt ihn deshalb lebend ertragen, wie wir Italiener ihn selber dulden müssen. Wir wissen, daß ein Mäßigkeitsfrieden den Militarismus den Despotismus nur verstärken würde. Diese beiden Uebel müssen erst endgültig vernichtet werden, ehe ein dauernder Frieden unter allen Völkern möglich ist. Rußland hat damit begonnen und wir bereiten einen demokratischen Dauerfrieden vor. — Goldberg versicherte obgleich Rußland an der Formel: Keine Annexionen und Entschädigungen festhalte, so denke es doch nicht daran, einen Sonderfrieden zu schließen, der übrigens auch zwecklos wäre. Die Anhänger der Kriegspartei bestritten die russischen Abgeordneten in ihrem Hotel mit Fragen über Rußlands zukünftiges Verhalten. Goldberg wiederholte immer wieder, die Russen hielten den deutschen Militarismus

mit seiner imperialistischen Autokratie für gefährlicher als den gestürzten Zarismus. Rußland würde deshalb also keinesfalls einen Sonderfrieden abschließen.

Eugano, 13. August. (Es stimmt wahrscheinlich doch nicht so ganz zwischen der Entente und Italien.) Die „Tribuna“ veröffentlicht folgende, von anderen italienischen Zeitungen als inspiriert bezeichnete Mitteilung: Die Lage geht zweifellos ihrer Reife entgegen. Hänge aber unmittelbar mit der Entwicklung der militärischen Ereignisse zusammen. Es sei nicht anzunehmen, daß ein französisch-italienisches Bündnis für Italien die gleichen Vorteile zeigen würde wie ein englisch-italienisches. Durch ein solches Bündnis könne ein Dauerfrieden nur gewinnen. Die „Idea Nazionale“ erwartet dringend Sonninos amtliche Erklärungen über die Ergebnisse der Pariser und Londoner

Beratungen. Es stimme wahrscheinlich doch noch nicht so ganz zwischen der Entente und Italien. Vielleicht werde auch deshalb in letzter Zeit soviel von einer neuen Offensive am Isonzo gesprochen.

Aus aller Welt.

Kopenhagen, 13. August. (Schließung sämtlicher norwegischer Brauereien.) Die Schließung sämtlicher norwegischer Brauereien ist eine Demonstration gegen die Bierpolitik der Regierung, die ein Verbot erließ, alkoholhaltige Bierarten herzustellen. Auch viele Restaurants in Christiania beschloßen, zu schließen.

15. August. Zunächst ziemlich heiter, trocken, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm. — Nun Wetterumschlag in Aussicht.



Männergesangverein.

Haupt-Versammlung,
Mittwoch, den 15. August 1917, abends 1/2 9 Uhr
im Herrenhaus.

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz zur Kenntnis, daß der Fleischverkauf am Mittwoch wieder in Wegfall kommt.
Die Fleischer-Innung.

Bekanntmachung.

Wegen fortwährenden Ungehörigkeiten wird das Betreten des Schlossparkes für Jedermann verboten.

Nur denjenigen Personen, welchen persönliche Erlaubnis von der Rittergutsherrschaft erteilt wurde, ist der Besuch des Schlossparkes erlaubt.

Schloß Pulsnitz, Der Gutsvorsteher,
am 10. August 1917. Ernst Haupe.

Zur gefl. Beachtung

Gebt hiermit bekannt, daß ich in Vollung Nr. 31 eine Tischlerei eröffne

habe und bitte das geehrte Publikum von Pulsnitz Umgegend bei etwaigem Bedarf von Möbeln, Särgen und sonstigen Tischlerarbeiten um gütige Berücksichtigung. — Schnellste Lieferung und billigste gestellte Preise sichere zu.
Hochachtungsvoll

Max Schreier, Tischlerei, Vollung.

Für die uns an unserem

Hochzeitstage

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S. Max Schmidt, z. Zt. im Felde
und Frau Anna, geb. Zoschke.

Rote Speise-Möhren

ohne Kraut, frei verkäuflich,
hat noch, solange der Vorrat reicht, abzugeben

Konsumverein Pulsnitz

Suche pr. sofort oder später

ein größeres Gut

zu kaufen oder zu pachten.

Gefl. Angebote bitte unter G. 7 in der Geschäftsstelle
djs. Bl. niederzulegen.

Theater in Pulsnitz

„Grauer Wolf“.

Donnerstag, den 16. August.
Benefiz-Abend für Fr. Rosa Horwitz.

Schlager der Saison!

Mag auch die Liebe weinen,

oder: Die Allwördens.

Alles Nähere die Tageszettel
Es ladet ergebenst ein
die Direktion.

Weichkäse,

Stück 50 Pf., wieder eingetroffen

Richard Saller.

Gebr. Fahrrad,

gut erhalten, zu kaufen gesucht
Zu erf. Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen.

Einige kräftige Arbeitsfrauen

für sofort gesucht

Ulwin Schulz.

Suche für meine Eisenwaren- und Werkzeug-handlung einen

Lehrling

zum sofortigen oder späteren Antritt.

Walter Guhr, Pulsnitz.

16-17 jähr. Knecht

für Neujahr gesucht.

Zu erf. in der Geschäftsst. d. Bl.

Drainagen-Arbeiter

werden nach Gersdorf gesucht.

Emil Wendt,
Tiefbauunternehmer.

Verloren.

Sonntag abend

gelbe Bernstein-Halskette vom Wasserassin, Schießstraße nach Bismarckplatz verl. Gegen Bel abzugeben Geschäftsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Ein Ofterjunge,

der die Schule verlassen hat, sucht Stellung in der Landwirtschaft.

Zu erf. Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen.

4 Stück 6 Wochen alte Enten

abzugeben

Niedersteina Nr. 5.

Eine junge Biege

ohne Hörner, 4 Monate alt, ist zu verkaufen.

Zu erf. Geschäftsstelle d. Bl.

Mietverträge sind zu haben in der Geschäftsstelle d. Bl.



Unerwartet und tief erschütternd erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles heißgeliebter, unvergeßlicher, treusorgender Gatte und Vater, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Paul Kurt Philipp,

Infanterie-Regiment 392, 5. Komp.

am 25. Juli dem grausamen Völkerringen zum Opfer gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz

die tieftrauernde Gattin Alma Philipp,

geb. Hommel

nebst Kindern und Angehörigen.

Vollung 3 V.

Dir aber, lieber Kurt, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in Dein allzu frühes Grab nach.

Für die liebevollen Beweise, welche uns beim Heimgehe meines innigstgeliebten Gatten, unsres guten Vaters

Franz Wigand Mägel

zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren

herzinnigen Dank.

Vollung. Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Für die vielen, vielen Beweise aufrichtigster Liebe und Anteilnahme beim leider zu frühen Heimgehe unserer herzensguten, treusorgenden, innigstgeliebten Gattin und Mutter

Frau Marie Günther,

geb. Peters

sagen wir allen, allen unseren

aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S.

Fr. Paul Günther und Tochter.

am 14. August 1917.

